



Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Ralf Broß
anlässlich des Festaktes der Stadt Rottweil
zum 500jährigen Bestehen des *Ewigen Bundes*
am 7. September 2019
im Sonnensaal des ehemaligen Kapuzinerklosters in Rottweil

- es gilt das gesprochene Wort -

***„In dem Namen der heiligen, loblichen dryvaltikeit
gott des vatters gott des sunes und gott des heiligen geistes, amen[.]
Ewig ding und ewige fründtschafft sol man bestäten
und bevestnen mit geschriff, umb daß wonn des mentschen gedenke
und
Natur kranck und blöid sind und Inn dem louff des zytes vergencklich.“¹***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Exzellenz,
liebe Gäste,

mit dem ersten Abschnitt der Bündnisurkunde aus dem Jahr 1519 darf ich Sie alle recht herzlich hier im Sonnensaal des ehemaligen Kapuzinerklosters in der alten Reichs- und Narrenstadt Rottweil begrüßen.

Begrüßen zu einem Festakt, der nicht alltäglich ist. Zumal wir heute ein Ereignis in den Mittelpunkt rücken, das wahrlich nicht jeden Tag gefeiert wird: 500 Jahre Ewiger Bund.

500 Jahre Bündnispakt der Reichsstadt Rottweil mit dreizehn eidgenössischen Orten.

500 Jahre Verbundenheit und „ewig fründtschafft.“

Was im Jahr 1519 von unseren Rottweiler Vorfahren eingegangen wurde, ist ein unglaublicher politischer Schachzug in Rottweil´s bis dahin fast anderthalbjahrtausend Jahre wählender Geschichte.

Die Rottweiler hatten zuvor schon seit längerer Zeit gute Verbindungen zu den Eidgenossen. Bereits 1463 wurde Rottweil ein „Zugewandter Ort“ der Eidgenossenschaft und verpflichtete sich zu gegenseitiger militärischer Hilfe im

¹ Bündnisurkunde vom 6. April 1519, Original im Stadtarchiv Rottweil

Konfliktfall. Und das war auch der Grund dafür, dass die Rottweiler sich 1476 an der Schlacht von Murten gegen Herzog Karl den Kühnen beteiligten und in den Italienkriegen an der Seite der Eidgenossen erfolgreich kämpften.

Als Reichsstadt konnte Rottweil eine eigene Bündnispolitik betreiben und vertrat damit die eigenen Interessen auf dem diplomatischen Parkett. Und dann am 6. April 1519, gerade einmal 15 Tage nachdem Maximilian I. aus dem Hause Habsburg und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches auf der Burg Wels in Oberösterreich gestorben war, nutzen unsere Vorfahren die sich ergebende Chance und gehen in Zürich ein neues Bündnis ein, das am 25. September desselben Jahres in unserer Stadt, am Rottweiler Marktbrunnen, besiegelt wird. Vor fast auf den Tag genau 500 Jahren. Dazu versammeln sich alle männlichen, erwachsenen Rottweiler, samt Schultheiß und Rat der Stadt mit den Gesandten der Eidgenossenschaft und schwören den „Ewigen Bund“. Mit den Worten aus dem Jahr 1519 heißt das:

***„Und darumb das diese ewige fründtschafft
einen guten anfang gewynn
und ein besser mittel
und das aller best end
und das solicher fründtschafft zu Ewiger zyt
niemer mer vergessen wird.“²***

„... und dass eine solche Freundschaft nie mehr vergessen wird“, um die entscheidende Passage auf hochdeutsch zu wiederholen.

Alle Schweizer Orte sind seinerzeit in Rottweil zugegen: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg im Üchtland, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell. Nur Basel fehlt, obwohl die Stadt im Urkundentext ausdrücklich erwähnt ist. Die Stelle an der Urkunde - die wir hier im Original ausgestellt haben und die Sie gerne anschauen und bewundern dürfen -, an der das Basler Siegel das Bündnis offiziell bestätigen soll, bleibt leer. Basel will das erstmals 1299 nachgewiesene Kaiserliche Hofgericht zu Rottweil nicht anerkennen. Dennoch wird auch Basel Bündnispartner.

Neben der militärischen Hilfeleistung entsteht mit dem „Ewigen Bund“ auch eine Wirtschaftsgemeinschaft, da keine neuen Zölle erhoben werden. Die wirtschaftlichen Beziehungen intensivieren sich in der Folge. Und es entstand eine freundschaftliche

² Bündnisurkunde vom 6. April 1519, Original im Stadtarchiv Rottweil

Beziehung, die die vergangenen Jahrhunderte überlebt hat. Eine Freundschaft, die in dieser Art einmalig ist in der deutschen und sicherlich auch in der schweizerischen Geschichte.

500 Jahre nach diesem denkwürdigen und zukunftsweisenden Bündnisschluss des 25. Septembers 1519 darf ich Sie herzlich in Rottweil willkommen heißen.

Für uns ist es eine Besonderheit, dass der „Ewige Bund“ auch in unserer Stadt unterzeichnet und besiegelt wurde. Als einziger Bündnisort liegen wir heute außerhalb des Schweizer Staatsgebiets.

Wir sind deshalb sehr stolz darauf, dass Sie alle uns heute die Ehre erweisen: Delegationen aus der Schweiz, aus allen dreizehn Orten und aus Rottweil als vierzehnten Bündnispartner, offizielle Vertreter der Schweizerischen Eidgenossenschaft und des diplomatischen Dienstes, Gäste aus unserer Schweizerischen Partnerstadt, Vertreter aus Kultur und Kirche, der Zünfte der Freundeskreise und des befreundeten Rotaryclubs Zürich-Limmattal.

Ich heiße in unserer Mitte willkommen den Botschafter der Schweiz in der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Dr. Paul Seger, der unserer Einladung gefolgt ist.

Lieber Herr Seger,

Sie sind aus Berlin zum heutigen Festakt angereist und bekunden damit die besondere Bedeutung dieser alten Beziehung unserer Stadt zur Eidgenossenschaft.

Wir haben viele Gemeinsamkeiten: die alemannische Sprachwurzel erleichtert uns die verbale Kommunikation. Das birgt Vorteile. Das Schwyzerdütsch muss bei uns nicht übersetzt werden. Wir verstehen Sie. Das ist anders als in Berlin.

Kulinarisch sind die schwäbischen Spätzle mit den schweizerischen Knöpfli verwandt und beide nutzen wir bei Gelegenheit den Züricher Flughafen Kloten, der ebenfalls Gegenstand eines Staatsvertrages ist. Allerdings vermute ich, dass dieser Staatsvertrag nicht in dieser Form gefeiert wird, wie wir dies heute bei uns tun. Aber das ist ein anderes Thema, das uns heute nicht beschäftigen muss.

Vom Schweizerischen Generalkonsulat in Stuttgart begrüße ich Herrn Generalkonsul Ernst Steinmann und seine Gattin Frau Edith Hueck sowie Herrn Konsul Thomas Casura mit Frau Stefanie Tätzsch. Alle vier sind nicht das erste Mal in unserer Stadt

zu Gast. Sie kennen die schwäbisch-alemannische Fasnet und den Historischen Narrensprung, das deutsch-schweizer Autorentreffen und wissen gut um unsere eidgenössischen Allianzen. Die offiziellen Beziehungen haben wir im Laufe der Zeit zu freundschaftlichen Begegnungen ausgebaut.

Ich freue mich sehr darüber, dass heute nach 1519 zum ersten Mal wieder Vertreter aller 13 Schweizer Orte in Rottweil vertreten sind, von A wie Altdorf bis Z wie Zürich. In alphabetischer Reihenfolge begrüße ich

- von der Gemeinde Altdorf Herrn Gemeindepräsidenten Urs Kälin,
- aus dem Bezirk Appenzell Frau Gemeindepräsidentin Lydia Hörler-Koller,
- für die Stadt Basel und den Kanton Basel-Stadt ist Frau Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann nach Rottweil gereist,
- die Hauptstadt Bern wird vertreten von Herrn Vize-Stadtpräsidenten Reto Nause,
- aus der Stadt Fribourg oder, wie es in der Original-Urkunde heißt: „Freiburg im Üchtland“, begrüße ich den Stadtpräsidenten Thierry Steiert,
- vom Kanton Glarus ist Herr Landammann Dr. Andrea Bettiga anwesend,
- Herr Vizepräsident Martin Merki aus Luzern musste sich leider kurzfristig entschuldigen,
- aus Sarnen begrüße ich Herrn Gemeindepräsidenten Jürg Berlinger,
- die Schaffhauser Delegation wird von Stadtpräsident Peter Neukomm angeführt,
- aus Schwyz heiße ich Herrn Gemeindepräsidenten Xaver Schuler-Steiner willkommen,
- aus Solothurn beehrt uns mit seiner Anwesenheit Herr Stadtpräsident Kurt Fluri,
- die Delegation aus Stans wird von Gemeindepräsidenten Gregor Schwander angeführt,
- ein herzliches Willkommen gilt Herrn Karl Kobelt, dem Stadtpräsidenten aus Zug,
- und aus Zürich, dem Ort, an dem am 6. April 1519 die Reichsstadt Rottweil das Bündnis auf schweizerischen Boden schloss, begrüße ich den Vizestadtpräsidenten Herrn Daniel Leupi.

Herzlich willkommen unseren Schweizer Gästen!

Eine Anmerkung sei mir an dieser Stelle gestattet: „Unterwalden“ in der alten Eidgenossenschaft bezeichnete die heutigen Kantone Nidwalden mit Stans und Obwalden mit Sarnen. Beide haben wir eingeladen. Beide habe ich gerade begrüßt. Deswegen wurden 14 Gemeindevertreter vorgestellt. Wer mitgezählt hat, der hat das schon bemerkt.

Für den historisch vierzehnten Bündnispartner Rottweil möchte ich die Vertreter des Rottweiler Gemeinderates begrüßen. Dieses 26köpfige Gremium vertritt die Bürgerschaft und ist nicht vergleichbar mit einem Gemeinderat, wie ihn die Schweiz kennt. Die Schweizer Gäste würden *Einwohnerrat* dazu sagen. Es handelt sich also um die Legislative von Rottweil. Von der Stadtverwaltung Rottweil und damit von der Exekutiven begrüße ich stellvertretend meinen Kollegen Herrn Bürgermeister Dr. Christian Ruf.

Ich begrüße auch meinen Vorgänger im Amt, Herr Oberbürgermeister a. D. Thomas Engeser sowie Herrn Bürgermeister a. D. Frank Albrecht.

Auch unsere Abgeordneten aus dem Deutschen Bundestag und dem Landtag von Baden-Württemberg sind heute anwesend. Ich begrüße Herrn Bundestagsabgeordneten Volker Kauder sowie die Herren Landtagsabgeordneten Stefan Teufel und Daniel Karrais.

An dieser Stelle hätte ich gerne den ehemaligen Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichtes begrüßt, Herrn Prof. Ferdinand Kirchhof. Er war zuletzt im März auf Einladung der Stadt zu einer Podiumsdiskussion in Rottweil. Es ging dabei um die *moderne direkte Demokratie*, bei der auch der Schweizerische Historiker und Politologen Claude Longchamp teilnahm, der übrigens aus Freiburg im Üechtland stammt. Prof. Kirchhof musste leider absagen. Er hat mich aber gebeten, seine Grüße zu übermitteln, was ich hiermit gerne tue.

Auch er hat eine besondere Beziehung zur Schweiz, nicht nur verfassungsrechtlich. Seine Frau ist in der Schweiz geboren, hat er mir berichtet, und er wäre gerne heute Abend beim Festakt dabei gewesen. Leider klappt das nun nicht. Er hat nämlich zeitgleich eine weitere Einladung erhalten - von einem anderen Rottweiler. Erwin Teufel, unser ehemaliger baden-württembergischer Ministerpräsident wurde am vergangenen Mittwoch achtzig Jahre alt und er feiert heute Abend diesen runden Geburtstag, zu dem nun auch Prof. Kirchhof eingeladen ist.

Wir gratulieren Erwin Teufel von dieser Stelle aus zu seinem Geburtstag und wünschen ihm und seinen Gästen eine schöne Feier.

Meine Damen und Herren,

500 Jahre sind eine lange Zeit und während des Dreißigjährigen Krieges wurden die Beziehungen unserer Stadt zur Eidgenossenschaft auf eine harte Probe gestellt.

Die reformierten Orte hielten dem nun wieder streng katholischen Rottweil vor, ihre Tore für die katholischen Kaiser im fernen Wien geöffnet zu haben. Nur die katholischen Orte leisteten Rottweil noch militärische Hilfe. Über die Jahre verlor das Bündnis allmählich an Bedeutung. Auch der Versuch einer Wiederbelebung durch Bürgermeister Johann Baptist Hofer in Zeiten der Französischen Revolution scheiterte.

Und dennoch wurde der „Ewige Bund“ nie aufgekündigt und gilt genau genommen bis heute.

Schon das römische Rottweil pflegte einen engen Kontakt zum heutigen Schweizer Staatsgebiet. Vom Legionslager Vindonissa, im heutigen Windisch bei Brugg im Kanton Aargau, ging die Gründung von *Arae Flaviae* aus, der römischen Stadt auf der Gemarkung der heutigen Rottweiler Altstadt. *Arae Flaviae* erhielt schon in römischer Zeit Stadtrecht, weshalb Rottweil als die älteste Stadt von Baden-Württemberg gilt.

1913 dann legten die Männergesangvereine von Brugg und Rottweil bei einem gemeinsamen Benefizkonzert den Grundstein, aus dem eine der ältesten Städtepartnerschaften in Deutschland hervorging.

Der 1. Weltkrieg unterbrach die Kontakte kurzzeitig. Erneut nahm der Brugger Gesangverein „Frohsinn“ die Beziehungen wieder auf und unterstützte die notleidende Rottweiler Bevölkerung mit Lebensmittel- und Geldspenden.

Mit einer Schulspeisung nach dem zweiten Weltkrieg halfen die Brugger den unterernährten Rottweiler Kindern erneut. Die Rottweiler wiederum bedankten sich zum anstehenden Weihnachtsfest mit 500 frischgeschlagenen Christbäumen aus dem eigenen Forst.

1969 fand ein großes *Schweizfest* in Erinnerung an den „Ewigen Bund“ statt.

2013 feierten wir unter dem Motto „Wir sind Schweiz“ ein ganzes Jahr 100 Jahre Städtepartnerschaft mit Brugg und 550 Jahr *Zugewandter Ort*.

Die Freundschaft zu Brugg ist ungebrochen. Brugg ist zwar keine Bündnisstadt des Jahres 1519, aber Brugg ist uns so nahe, wie sonst keine andere Schweizer Stadt.

Ich begrüße stellvertretend für unsere Brugger Freunde auf's Allerherzlichste

Frau Stadtmann Barbara Horlacher, die begleitet wird von ihren Vorgänger im Amt Herrn Daniel Moser und Herrn Rolf Alder, sowie Herrn Vizestadtmann Dr. Leo Geissmann und die Stadträte Dr. Willi Däpp und Jürg Baur

Es ist mir eine große Ehre und Freude, Euch heute in Rottweil zu haben.

Wir pflegen einen engen und sehr freundschaftlichen Kontakt. Beide Städte haben wiederum Freundeskreise. Herzlich willkommen dem *Freundeskreis Rottweil* von Brugg, heute angeführt von Kassier Hans Roth, und den Rottweiler *Freunden von Brugg* mit ihrem Präsidenten Edgar Enderle.

Es ist eben nicht so, dass die Verbindungen zur Schweiz rein historische sind und nur auf dem Papier stehen. Wer wachen Auges durch unsere Stadt streift, erkennt auch heute noch, dass wir uns trotz Einflüssen des Kaisers aus Wien und später der württembergischen Krone eigentlich in einer Schweizer Stadt befinden.

Zahlreiche Beispiele zeugen davon:

- Die Orientierung der traufständigen Häuser zur Straße hin - und gerade nicht mit dem Giebel - zeigt die städtebauliche Verwandtschaft auf.
- Im Rottweiler *Schwarzen Tor* ist ein Stein des in Brugg stehenden *Schwarzen Turmes* eingelassen, den das Brugger Stadtsiegel ziert und vice versa: wer in Brugg über die Aare geht, erkennt am *Schwarzen Turm* dort den Rottweiler Adler.
- Direkt beim Schwarzen Tor bietet das Schweizer Läden alle Besonderheiten aus der Eidgenossenschaft an.
- Und natürlich haben wir ein bestens sortiertes Käsefachgeschäft, das von der aus der Schweiz stammenden Familie Caduff betrieben wird.
- Und wer einen Blick in das *Historische Lexikon der Schweiz* wirft, der kann dort in einem Artikel über Rottweil, der von unserem ehemaligen Stadtarchivar Dr. Hecht stammt, diese enge Verbindung im historischen Kontext nachlesen.

- Und dann gibt es noch einen Schweizer Fähnrich, eine Brunnenfigur, die seit ca. 1540 auf dem Marktbrunnen am Hauptstraßenkreuz steht, und zwar genau dort, wo die Rottweiler den Bund mit den Schweizer Orten gelobten.

Sie sehen hier ein Modell dieses Fähnrichs in Form einer Metallskulptur des Rottweiler Künstlers Holger Rabenstein.

Der Fähnrich ist ein Wahrzeichen für das 500jährige Bestehen des Ewigen Bundes und wir haben uns gedacht, wir schenken den schweizerischen Delegationen jeweils eine Skulptur als Erinnerung an diesen Tag in Rottweil. Da die Skulptur recht schwer ist, wird das Kulturamt diese in die Hotels liefern. So ist der unbeschwerte Besuch des Stadtfestes im Anschluss an den Festakt möglich.

Sollten Sie in diesen Tagen etwas Zeit finden, empfehle ich Ihnen einen Blick ins Treppenhaus des Alten Rathauses. Die Feuerwehrkameraden und Mitglieder des Rottweiler Freundeskreises Harald Sommer und Wolfgang Mack haben sich enorm engagiert und uns eine Doppelausstellung zu den historischen Verbindungen und zur Städtepartnerschaft zusammengetragen. Dr. Hansjörg Deck gibt uns dort zudem Einblicke in seine umfangreiche Sammlung historischer Graphiken und Gegenstände.

Und in zwei Wochen sind wir Gastgeber des *Deutsch-Schweizer Autorentreffens*, das im jährlichen Wechsel mit den *Brugger Literaturtagen* stattfindet. Wir bieten in diesem Jahr einen besonderen Kabarettabend mit Thomas C. Breuer, Bänz Friedli und Schertenlaib & Jegerlehner an.

Das sind nur ein paar wenige Beispiele, wie die Schweiz bei uns und wie wir in der Schweiz präsent sind.

Meine Damen und Herren,

anlässlich des diesjährigen Jubiläums haben wir eine Festschrift herausgegeben. Ich freue mich besonders darüber, dass der Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr Ueli Maurer, ein Grußwort geschrieben hat. Ein bisschen eigen sind wir Rottweiler schon. Wir haben Berlin und Bern angefragt. Die Schweiz war einfach schneller und Herr Maurer hat uns – im Gegensatz zu Berlin – sofort zugesagt. Da fühlen wir uns irgendwie bestätigt, dass wir eben doch mindestens seit 500 Jahren fast echte Schweizer sind.

Diese schöne Festschrift stammt übrigens von unserem Stadtarchivar Dr. Matthias Kunz sowie von Stadtarchivar a. D. Dr. Winfried Hecht unter Mithilfe von Hartwig Ebert, der die Fotos dazu geliefert hat. Sie alle erhalten am Ausgang jeweils ein Exemplar als Erinnerung an dieses historische Ereignis und zum Nachlesen der Urkunde.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch betonen, wer die guten Verbindungen zur offiziellen Schweiz sichert und uns vielfach, ganz unkompliziert und großzügig geholfen hat. Es ist das Schweizerische Generalkonsulat in Stuttgart in der Person von Generalkonsul Ernst Steinmann und Konsul Thomas Casura. Wir alle sind heute nicht ausschließlich Gäste Rottweils, sondern auch des Generalkonsulats.

Vielen herzlichen Dank Ihnen für all Ihre Unterstützung.

Es ist mir nicht möglich, alle unsere Gäste namentlich zu begrüßen, weil es rund 170 an der Zahl sind. Ich habe ein paar wenige Gäste im Zusammenhang mit der Geschichte Rottweils und des Ewigen Bundes herausgegriffen. Dafür bitte ich um Verständnis. Und ich bin mir bewusst, dass Sie heute alle den Weg nach Rottweil auf sich genommen haben, damit wir gemeinsam feiern können. Das wollen wir im Anschluss tun. Die eine oder andere persönliche Begrüßung hole ich gerne bei einem Glas Schweizer Wein nach.

Außerdem gibt es ja auch noch das Stadtfest an diesem Wochenende und morgen den ökumenischen Gottesdienst im Heilig Kreuz Münster, der u.a. mit Kirchenchören aus Rottweil und Brugg feierlich gestaltet wird. Lieber Pfarrer Weber, wir freuen uns darauf, wenn wir morgen den kirchlichen Segen bekommen und auch darauf, lieber Adelbert Hugger, dass die Rottweiler Handwerkerzünfte diesen feierlichen Rahmen komplettieren.

Ich möchte zum Ende meiner Begrüßung noch eine kleine Regieanweisung geben: Nach dem gleich folgenden Grußwort von Herrn Botschafter Dr. Seger und der Festansprache von Thomas C. Breuer, einem ausgezeichneten Schweizkenner mit ausgesprochen scharfer Zunge, und einem weiteren Musikstück möchte ich die Vertreterinnen und Vertreter der Bündnisorte bitten, erneut eine Unterschrift zu leisten. Dieses Mal auf einer Urkunde aus dem Jahr 2019, quasi die zeitgenössische Ausfertigung. Wir wollen die historische Beziehung, die wir heute feiern, durch diese erneute Vertragsunterzeichnung bestätigen - es sollen, und das kann ich Ihnen an

dieser Stelle bereits versichern, damit keine völkerrechtlichen Zahlungsansprüche verbunden sein.

Frau Probst vom Kulturamt wird die Vertreter der Schweizerischen Orte in alphabetischer Reihenfolge der Ortsnamen nach vorn begleiten. Alle anderen dürfen in dieser Zeit dem Kabarettisten und freien Schriftsteller Thomas C. Breuer nochmals andächtig lauschen, wenn er kleine Geschichten und Anekdoten zu den jeweiligen *Schweizer Orten* zum Besten gibt.

Meine Damen und Herren,
dieses Fest hat ein ganz zentrales Anliegen, das wir heute erneut hochhalten wollen. Es sind nicht mehr die militärischen Verbindungen. Es ist vielmehr ...

**„[...] darumb das diese ewige fründtschafft
einen guten anfang gewynn
und ein besser mittel
und das aller best end
und das solicher fründtschafft
zu Ewiger zyt
niemer mer vergessen wird.“³**

Das sei mein Wunsch auch nach 500 Jahren und für die kommenden Jahrhunderte, dass die Freundschaft ewig hält, die in der Vergangenheit Kriege überstand, die einen bescheidenen Beitrag zur gemeinsamer Geschichte und zu einem friedlichen Miteinander leistete und ein gutes Beispiel dafür sein kann, wie wir im heutigen Europa zwischen den verschiedenen Nationen mit Souveränität und in Freiheit näher rücken und zusammenleben können. Eine Freundschaft, bei der die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund rücken und die nicht trennenden Unterschiede.

Wir freuen uns sehr, dass Sie alle heute unsere Gäste in Rottweil sind.

Herzlich willkommen!

³ Bündnisurkunde vom 6. April 1519, Original im Stadtarchiv Rottweil